



Die Jahre 1976-1985

Biel geht auf die Überholspur und organisiert von da an bedeutende Grossmeisterturniere. Als erster trägt sich Anthony Miles in die Siegerliste ein und wiederholt diesen Triumph sechs Jahre später. Das Festival festigt seinen Platz unter den grossen internationalen Turnieren und empfängt mehrere der besten Grossmeister der Welt, allen voran Viktor Kortchnoi auf dem Gipfel seines Ruhmes als Vizeweltmeister. 1985 empfängt das Kongresshaus zum zweiten Mal innerhalb eines Jahrzehnts das Interzonenturnier.

1977: Das erste Grossmeisterturnier

Zur Feier des 10. Jubiläums und aufbauend auf dem Renommee des vorjährigen Interzonenturniers bleibt Biel im Schwung und organisiert das erste Einladungs-Grossmeisterturnier. Der Anlass wird von drei auf zwei Wochen gekürzt. Natürlich können nicht ebenso viele Grössen wie 1976 präsentiert werden, doch jeden Nachmittag kreuzen sieben Grossmeister, sechs Internationale Meister und ein Schweizer Spitzenspieler ihre Klingen am Schachfestival.

Anthony Miles, der erste Brite, welcher den Grossmeistertitel errungen hat, Juniorenweltmeister 1974 in Manila, erreicht allmählich seine grösste Blütezeit. In Biel erscheint er mit 2555 Elopunkten und als frischgebackener Sieger des sehr starken IBM-Turniers von Amsterdam, dem Höchstdotierten, das ein Engländer im 20. Jahrhundert zu gewinnen vermochte. Im Kongresshaus spielt er auf der vollen Höhe und wird somit zum ersten Sieger eines Grossmeisterturniers in Biel gekrönt.

Endstand im Grossmeisterturnier (Kategorie 9): 1. Anthony Miles **11 Punkte**, 2. Oscar Panno (ARG), 3. Hernandez (CUB), 4. Ulf Andersson (SWE) **9**, 5. Werner Hug (SUI), 6. L. Kalavek (USA), 7. Milan Vukic (YUG), 8. Eugenio Torre (PHI) **8,5**, 9. Shimon Kagan (ISR) **8**, 10. Heinz Wirthensohn (SUI) **7,5**, 11. K. Robatsch (AUT) **7**, 12. Charles Partos (SUI) **6,5**, 13. André Lombard (SUI) **5,5**, 14. J. Flesch (HUN) **5**, 15. H.G Kestler (BRD) **4,5**, 16. Andreas Huss (SUI) **4**.

Endstand im Meisteropen: 1. Miguel Quinteros (ARG) **9 Punkte**, 2. Yehuda Grünfeld (ISR) **8**, 3. Dragutin Sahovic (YUG) **8**. *66 Teilnehmer*

1978: Zwischenzeitlicher Rückschritt

Aus finanziellen Gründen findet kein Grossmeisterturnier statt. Zu dieser Zeit war die Unterstützung der Stadt Biel variabel. Deshalb die Rückkehr zur Situation vor dem Interzonenturnier mit einem Meisteropen (99 Teilnehmer) als Aushängeschild, dem Hauptturnier (124), dem Allgemeinen Turnier (109) und einem Juniorenturnier (71). Erwähnenswert ist, dass das Festival gleichzeitig mit dem Weltmeisterschaftsfinal Karpov – Kortchnoi in Baguio auf den Philippinen stattfindet.

Das Meisterturnier wird zur Beute des rumänischstämmigen Internationalen Meisters Charles Partos, welcher vor allem den Grossmeister Dragutin Sahovic, den Sieger von 1976, sowie weitere 13 Internationale Meister hinter sich lässt. Charles Partos nutzte die Gelegenheit der Europameisterschaften im Januar 1976, um Rumänien den Rücken zu kehren und im Wallis Zuflucht zu finden. Seitdem spielt er bei Schachturnieren unter Schweizer Flagge.

Meisterturnier: 1. Charles Partos (SUI) **8,5 Punkte** 2. Christer Bergström (SWE) **8**, 3. Gerhard Fahnenschmidt (BRD) **8**. *99 Teilnehmer*



1979: Viktor Kortchnoi ohne Gegner

Ein ganz Grosser macht am Schachfestival, welches wiederum ein Grossmeisterturnier organisiert, seine erste Aufwartung. Seine Referenz: Vizeweltmeister. Wenige Monate zuvor wurde Viktor Kortchnoi, welcher 1976 in die Schweiz floh, von Anatoly Karpov in einem Marathongefecht des Weltmeisterschaftsfinals nur hauchdünn zurückgebunden.

Viktor Kortchnoi steht in der Blüte seines Könnens. Seit mehreren Jahren versucht er die Bastion des Weltmeistertitels zu stürmen. Jedes mal wird sich ihm Anatoly Karpov in den Weg stellen. 1974 im Kandidatenfinal, danach 1978 und 1981 im Weltmeisterschaftsfinal.

Der «Löwe von Leningrad» ist im Grossmeisterturnier eine Klasse für sich. Mit 11 Siegen und 2 Remisen dreht er einsame Kreise und distanziert seinen nächsten Verfolger, den Schweizer Heinz Wirthensohn um 4.5 Punkte. So kommt keine Spannung auf, was im Hinblick auf die Weltrangliste niemanden überrascht, immerhin distanziert Kortchnoi mit seinen 2695 Elopunkten, den Verfolger Wirthensohn um über 150 Punkte. Heinz Wirthensohn kann sich mit dem Titel des Schweizermeisters trösten, denn das Grossmeisterturnier gilt ebenfalls als Schweizermeisterschaft, was wiederum die Präsenz von 8 Schweizern unter den 14 Teilnehmern erklärt.

Das Festival mit seinen 15 verschiedenen Kategorien durchbricht erstmals die magische Limite von 1'000 Teilnehmern.

Endstand im Grossmeisterturnier: 1. Viktor Kortchnoi (SUI) **12 Punkte**, 2. Heinz Wirthensohn (SUI, Schweizermeister) **7,5** 3. Charles Partos (SUI), 4. Dragutin Sahovic (YUG), 5. Wolfgang Unzicker (BRD) **7**, 6. Rob Hartoch (NED), 7. Werner Hug (SUI), 8. Meinrad Schauwecker (SUI), 9. Bela Toth (ITA) **6,5**, 10. Cuartas (COL), 11. Hansjürg Känel (SUI) **5,5**, 12. Andreas Huss (SUI) **5**, 13. Dragojub Janosevic (YUG) **4,5**, 14. Peter Hammer (SUI) **4**.

Endstand im Meisterturnier: 1. Yehuda Grünfeld (ISR) **8,5 Punkte**, 2. Michael Basma (ENG) **8,5**, 3. Sinisa Joksic (YUG) **8**. *83 Teilnehmer*

1980: Israels erster Triumph

Hans Suri hält locker den Kurs mit 900 anwesenden Teilnehmern und einem Budget von 160'000 Franken. Erfreuliche Änderung: Das Schachfestival wird neu von einer der drei Schweizer Grossbanken unterstützt, nämlich der Schweizerischen Bankgesellschaft, was den Organisatoren neuen Handlungsspielraum bei der Planung von weiteren Turnieren eröffnet.

Nach seinem Sieg im Meisteropen 1979 lässt sich Yehuda Grünfeld nicht von der Siegerstrasse abbringen und entscheidet nun auch das Grossmeisterturnier für sich. Mit seinen 24 Jahren übertrumpft der Internationale Meister, welcher in seiner Karriere an sechs Schacholympiaden teilnehmen wird, vier Grossmeister, welche allesamt besser klassiert sind als er.

Yehuda Grünfeld (1979 im Meisterturnier und 1980 im Grossmeisterturnier) ist der erste Israeli, welcher sich in der Siegerliste des Festivals eintragen lässt. Aber längst nicht der letzte, denn Israel ist eine der ausländischen Nationen, welche über die ganze Zeit gut vertreten ist und kann in Biel noch einige Triumphe feiern. Auch im Meisterturnier kommt Israel zu Ehren... denn der Amerikaner Israel Zilber gewinnt punktgleich mit dem Jugoslawen Rukavina und dem Schweizer Züger.

Endstand im Grossmeisterturnier: 1. Yehuda Grünfeld (ISR) **8,5 Punkte**, 2. Leonid Shamkovich (USA), 3. Carlos Cuartas (COL) **7,5**, 4. Heinz Wirthensohn (SUI), 5. Ludek Pachman (BRD), 6. Dragutin Sahovic



(YUG) **6**, 7. Bela Toth (ITA) **5,5**, 8. Vladimir Liberzon (ISR), 9. Franz Hölzl (AUT), 10. Malcom Farron (SUI) **5**, 11. Giancarlo Franzoni (SUI) **2,5**, 12. Jean Hébert (CAN) **1,5**.

Endstand im Meisterturnier: 1. Israel Zilber (USA) **8,5 Punkte** 2. Josip Rukavina (YUG) **8,5**, 3. Beat Züger (SUI) **8,5**.

1981: Eine Rekordjagd

Zwei neue Rekorde: Zum einen ein Teilnehmerrekord mit 1181 Spielern und zum anderen die angebotenen Turniere: 20. Das Jahr 1981 steht ganz im Zeichen des Weltmeisterschaftsfinals Karpov – Kortchnoi, wo der Wahlschweizer dieses Mal klar geschlagen wird.

Nach 1979 empfängt das Kongresshaus erneut die Schweizermeisterschaften (zum 6. Mal in der Geschichte von Biel). Wie 1979 wird der Sieger Heinz Wirthensohn heissen, welcher sich im Grossmeisterturnier als vierter hinter dem Deutschen Eric Lobron, dem Tschechen Vlastimil Hort und dem Briten Michael Stean klassiert.

Der krasse Aussenseiter Eric Lobron, Internationaler Meister, mit seinen 21 Jahren und nur 2395 Elopunkten stiehlt dem grossen Favoriten, Vlastimil Hort, die Show. Nichtsdestotrotz wird Vlastimil Hort über viele Jahre mit dem Bieler Schachfestival verbunden bleiben. Der frischgebackene Deutsche Meister von 1980, Eric Lobron, setzt sich dank besserer Feinklassierung (Sonnenborn-Berger-Punkte) durch und holt sich seinen ersten Achtungserfolg im Seeland. In seinen besten Zeiten wird er es später bis auf den 20. Rang in der Weltrangliste bringen.

Endstand im Grossmeisterturnier: 1. Eric Lobron (BRD) **10,5 Punkte**, 2. Vlastimil Hort (TCH) **10,5**, 3. Michael Stean (ENG) **9,5**, 4. Heinz Wirthensohn (SUI) **9**, 5. Bela Toth (ITA) **8**, 6. Bogdan Kurajica (YUG) **7,5**, 7. Yehuda Grünfeld (ISR) **7**, 8. Carlos Cuartas (COL) **6,5**, 9. Charles Partos (SUI), 10. Beat Züger (SUI) **5**, 11. Giancarlo Franzoni (SUI) **4**, 12. Walter Bichsel (SUI), 13. Peter Hammer (SUI) **3,5**, 14. Hansjürg Känel (SUI) **1,5**

Endstand im Meisterturnier: 1. Nathan Birnboim (ISR) **8,5**, 2. Laszlo Karsa (HUN) **8,5**, 3. Peter Popovic (YUG) **8**. *118 Teilnehmer*

1982: Luzern stiehlt die Show

Der Höhepunkt des schweizerischen und internationalen Schachjahres findet in... Luzern statt, welches die 25. Schacholympiade empfängt.

Weniger Spieler als auch schon machen sich auf den Weg nach Biel. John Nunn, 29 jähriger Doktor der Mathematik, gewinnt das Grossmeisterturnier. Später wird der Londoner Autor von hoch angesehenen Schachbüchern. Zweitplatziertes wird punktgleich Florin Gheorghiu, ehemaliger Juniorenweltmeister, mit 38 Jahren. Diesen Titel hatte er sich am 22. November 1963, dem unglückseligen Datum des Attentats auf Präsident Kennedy, geholt.

Bei seiner ersten Teilnahme an einem Turnier dieser Klasse schlägt sich der Freiburger Fernand Gobet ausgezeichnet und erreicht seine erste Norm für den Internationalen Meister, darüber hinaus erspielt er sich einen schönen Sieg gegen den im Grossmeisterturnier mit 2600 Elopunkten topgesetzten Vlastimil Hort, der sich wiederum wie schon im Sommer zuvor mit einem Ehrenplatz begnügen muss.

Endstand im Grossmeisterturnier: 1. John Nunn (ENG) **7,5 Punkte**, 2. Florin Gheorghiu (RUM) **7,5**, 3. Vlastimil Hort (TCH) **6,5**, 4. Fernand Gobet (SUI), 5. Eduard Meduna (TCH), 6. Nathan Birnboim (ISR) **6**,



7. Eric Lobron (RFA) **5,5**, 8. Sergio Mariotti (IT), 9. Bela Toth (ITA) **5**, 10. Heinz Wirthensohn (SUI) **4,5**, 11. Robert Szmetan (ARG) **4**, 12. Carlos Cuartas (COL) **2,5**.

Edstand im Meisteropen: 1. Ivan Nemet (YUG) **9 Punkte**, 2. Lev Gutman (ISR) und Goran Dizdar (YUG) **8**.

1983: Das Festival in britischer Hand

Das Grossmeisterturnier erreicht das erste Mal die Kategorie 10 der FIDE, was schon längere Zeit von den Organisatoren beabsichtigt gewesen ist. Dabei dominieren die Vertreter der britischen Inseln in den Personen von Anthony Miles (2585 Elopunkte) und John Nunn (2590), den beiden topgesetzten Spielern, welche ungeschlagen den ersten Rang teilen. Der dritte Engländer im Bunde, Mark Hebden, wird sechster.

Wie schon im Sommer zuvor, muss John Nunn den Turniersieg teilen, aber im Gegensatz zu 1982 ist seine Feinklassierung diesmal schlechter, so dass Anthony Miles der wahre Sieger ist. Das Bieler Schachfestival liegt Anthony Miles sehr: bei seiner zweiten Teilnahme nach 1977 gewinnt er zum zweiten Mal das Grossmeisterturnier.

Zum ersten Mal wird ein zweites Einladungsturnier auf die Beine gestellt. Das Feld umfasst 12 Spieler, von denen sich zum Schluss der Australier Ian Rogers durchsetzt. Im Meisteropen geht der Sieg in der Person von Jaan Eslon an Schweden. Der beste Schweizer, Andreas Huss, erreicht den 3. Platz und erobert eine Norm für den Internationalen Meister.

Edstand im Grossmeisterturnier: 1. Anthony Miles (ENG) **8 Punkte**, 2. John Nunn (ENG) **8**, 3. Andras Adorjan (HUN) **7**, 4. Eduard Meduna (TCH), 5. Florin Gheorgiu (RUM) **6,5**, 6. Mark Hebden (ENG), 7. Stefan Kindermann (BRD) **5,5**, 8. Bela Toth (ITA) **4,5**, 9. Daniel Campora (ARG), 10. Fernand Gobet (SUI) **4**, 11. Heinz Wirthensohn (SUI), **3,5**, 12. Ivan Nemet (YUG) **3**.

Edstand im Meister-Einladungsturnier: 1. Ian Rogers (AUS) **7,5 Punkte**, 2. Jan Ambroz (TCH) **7**, 3. Deze YUG) **6,5**. *12 Teilnehmer*

Edstand im Meisteropen: 1. Jaan Eslon (SWE) **8,5 Punkte**, 2. Laszlo Karsa (HUN) **8**, 3. Andreas Huss (SUI) **8**. *109 Teilnehmer*

1984: Pia Cramling überrascht Viktor Kortchnoi

Viktor Kortchnoi ist das Aushängeschild des Turniers. Nach fünfjähriger Absenz, bedingt durch seine Teilnahmen an Kandidatenwettkämpfen oder Weltmeisterschaften, kehrt der Vizeweltmeister nach Biel zurück. Kortchnoi ist klarer Favorit, seine gefährlichsten Gegner sind der Deutsche Robert Hübner und der Tscheche Vlastimil Hort, welcher regelmässig in der Bundesliga spielt.

Nach zwei Wochen teilen sich Robert Hübner und Vlastimil Hort mit 8 Punkten und der identischen Sonnenborn-Berger-Wertung, dem Feinwert, den ersten Platz. Zum ersten Mal in seiner Geschichte gibt es am Grossmeisterturnier des Schachfestivals Co-Sieger.

Viktor Kortchnoi erreicht nur den 3. Rang erreicht, nachdem er auf einer Bananenschale namens Pia Cramling ausgeglitten ist. Eine Niederlage, welche in die Schachgeschichte eingeht! Mit 21 Jahren ist die Schwedin eine der bekanntesten Spielerinnen der Schachwelt, eine der wenigen, von der man vorhersagt, dass sie den Grossmeistertitel der Männer holen wird. In Biel überrascht sie Viktor Kortchnoi, welcher sich schlecht davon erholt, und, obwohl er genügend Möglichkeiten gehabt hätte, sich ins Remis zu retten, die Übersicht verliert.



«Eine der schönsten Erinnerung meiner Karriere», wird Pia Cramling, welche regelmässig ins Kongresshaus zurückkehren wird, einige Jahre später dazu sagen. Ihr Schmiss beflügelt auch ihren Bruder Dan, welcher das Einladungsturnier der Meister gewinnt.

Die Ausgabe 1984 ist die Generalprobe für ein weiteres Grossereignis, denn Ende 1983 hat die FIDE Biel zum zweiten Mal mit der Organisation eines Interzonenturniers, im Sommer 1985, betraut. Das Organisationskomitee muss sich dennoch über die langfristigen Perspektiven für diesen Grossanlass machen, falls es nicht gelingt, das Budget von 220'000 Franken zu verdoppeln. Die Zukunft sieht nicht rosig aus.

Endstand im Grossmeisterturnier: 1. Vlastimil Hort (TCH) und Robert Hübner (BRD) **ex-aequo 8 Punkte**, 3. Viktor Kortchnoi (SUI) **7**, 4. Eric Lobron (BRD), 5. Peter Ostermeyer (BRD) **6,5**, 6. Guillermo Garcia **5**, 7. Pia Cramling (SWE) **5**, 8. Beat Züger (SUI) **5**, 9. Lubomir Ftacnik (TCH) **4,5**, 10. Jaan Eslon (SWE) **4**, 11. Ian Rogers (AUS) **4**, 12. Fernand Gobet (SUI) **2**.

Endstand im Meister-Einladungsturnier: 1. Dan Cramling (SWE) **7,5 Punkte**, 2. Jan Ambroz (TCH) **7,5**, 3. Stefano Tatai **6,5 pts** *12 Teilnehmer*

Endstand im Meisteropen: 1. Carlos Garcia-Palermo (ARG) **9 Punkte**, 2. Emil Dizdarevic (YUG) **8,5**, 3. Tomislav Paunovic (YUG) **8**. *110 Teilnehmer*

1985: Ein zweites denkwürdiges Interzonenturnier

Nach der glanzvollen Vorstellung vor neun Jahren, gibt sich Biel ein zweites Mal die Ehre, ein Interzonenturnier zur Weltmeisterschaft zu organisieren. Nicht ganz so strahlend wie 1976, denn dieses Mal hat die FIDE die Interzonenturniere auf drei Veranstalter verteilt (gegenüber zwei 1976).

Innerhalb eines Jahrzehnts hat sich das schwarz-weiße Universum merklich gewandelt. Das Durchschnittsalter der Teilnehmer ist deutlich gesunken (das ist aber nur der Anfang). Das Schachspiel ist deutlich aggressiver geworden und die Topspieler sind zumeist Vollprofis. Die Konkurrenz ist mörderisch. So sehr, dass sich der Däne Bent Larsen, der Bieler Held von 1976, sich nicht einmal für eines der drei Interzonenturniere, welche unter der Schirmherrschaft der FIDE stehen, qualifiziert hat.

Von den 20 Teilnehmern von 1976 ist der Schwede Ulf Andersson der einzige unter den 18 Spielern aus 16 Nationen, welche wieder nach Biel kommt. Sonst besetzen neue Gesichter die Bühne. Der einzige «Amateur», Charles Partos, vertritt die Schweiz. Der frühere Rumänische Meister wird auf dem zweitletzten Platz landen.

Vor dem Interzonenturnier in Biel schaffen in Gammarth, Tunesien, Artur Jusupov (UdSSR), Alexander Beljavsky (UdSSR), Lajos Portisch (Ungarn) und Alexander Tchernin (UdSSR) die ersten vier Plätze. Ihnen folgen in Taxco-Mede, Mexiko, wenige Tage vor dem Schachfestival Jan Timman (Niederlande), Jesus Nogueiras (Kuba), Michail Tal (UdSSR) und Kevin Spragett (Kanada). Diese acht Grossmeister sind damit offizielle Kandidaten um den Weltmeistertitel geworden, wo sie im Herbst auf Viktor Kortchnoi (Schweiz), Vassily Smyslov (UdSSR), Boris Spassky (Frankreich) und Zoltan Ribli (Ungarn) treffen, um denjenigen Spieler zu ermitteln, welcher auf Anatoly Karpov, welcher seinen Weltmeistertitel 1985 verloren hat, antreten wird. Der Sieger dieses Matches wird seinerseits Weltmeister Kasparov herausfordern dürfen.

Es bleiben vier Tickets übrig, welche vom 1. – 21. Juli 1985 in Biel vergeben werden. Die Glücklichen werden Rafael Vaganjan (UdSSR), Yasser Seirawan (USA), Andrei Sokolov (UdSSR) und Nigel Short (England) heissen.



Von Anfang bis Ende herrscht Hochspannung. Der 23jährige Andrei Sokolov (wird später für Frankreich spielen) erwischt den besten Start. Für Aufsehen sorgte er bereits 1982 mit dem Gewinn der Juniorenweltmeisterschaft und danach als knapp 20jähriger, indem er den Sowjetischen Meistertitel an sich reißt. Aber relativ schnell erobert Rafael Vaganjan die Führungsposition, welche er bis zum Schluss nicht wieder abgeben wird. Der elastärkste und Nummer 4 der Weltrangliste Vaganjan (35jährig, aus Armenien stammend) kann sich damit brüsten, nach Kasparov und Karpov der drittstärkste Spieler in der Sowjetunion zu sein. Er sammelt unzählige Siege in den prestigeträchtigen Turnieren.

Im Kongresshaus bleibt Rafael Vaganjan ohne Niederlage und siegt mit einem ganzen Punkt Vorsprung auf Verfolger Yasser Seirawan (26 jährig und Juniorenweltmeister von 1979), der in Damskus geboren worden ist, mit 5 Jahren nach England und mit 11 Jahren in die Vereinigten Staaten übersiedelt. Andrei Sokolov erreicht mit 1.5 Punkten Rückstand auf Vaganjan das 3. Ticket für die Kandidatenwettkämpfe. Somit muss der letzte freie Platz unter dem punktgleichen Trio Short (England), van der Wiel (Niederlande) und Torre (Philippinen) ausgemacht werden.

Die Stichkämpfe lösen eine Kontroverse aus. Short und van der Wiel erreichen beide 3.5 Punkte, während Torre abgeschlagen ausscheidet. In den direkten Begegnungen dominiert van der Wiel Short deutlich mit 2.5:0.5! Allerdings beruft sich das Reglement der FIDE auf die Sonnenborn-Berger-Wertung während des ganzen Interzonenturniers. Quasi am Grünen Tisch, nicht unbedingt verdient, wird Nigel Short der vierte offizielle Kandidat. Ein wichtiger Schritt für den 20 jährigen Engländer, welcher im Westen als Ausnahmetalent gilt: Mit 10 Jahren hat er in einem Simultan Kortchnoi geschlagen und mit 11 sein erstes Open gewonnen. Als 14jähriger schlägt er die gestandenen Grossmeister Miles, Andersson und Seirawan. 1985 ist Nigel Short (Nr. 47 der Weltrangliste) der jüngste Grossmeister im Schachzirkus und ebenfalls der jüngste der Teilnehmer in Biel. Sein erklärtes Ziel: Weltmeister werden. 1993 wird er Vizeweltmeister, geschlagen von Garry Kasparov.

Das Bieler Schachfestival profitiert vom Elan des Interzonenturniers und empfängt in insgesamt 15 Kategorien 900 Teilnehmer, davon allein 136 im Meisteropen, das die Beute des Australiers Alon Greenfeld wird, welcher ein ganzes Feld renommierter Spieler hinter sich lässt. Darunter die früheren Sieger des Grossmeisterturniers Eric Lobron (3.) und Vlastimil Hort (6.).

Endstand im Interzonenturnier: 1. Rafael Vaganian (URS) **12,5 Punkte**, 2. Yasser Seirawan (USA) **11,5**, 3. Andrei Sokolov (URS) **11**, 4. Nigel Short (ENG), 5. John van der Wiel (NED), 6. Eugenio Torre (PHI) **10,5**, 7. Lev Polugajevski (URS), 8. Ljubomir Ljubocevic (YUG), 9. Ulf Andersson (SWE) **9,5**, 10. Amador Rodriguez (CUB), 11. Gyula Sax (HUN) **8**, 12. Vlastimil Jansa (TCH), 13. Miguel Quinteros (ARG) **7,5**, 14. Mageir Petursson (ISL) **7**, 15. Lev Gutman (ISR) **6,5**, 16. Li Zunian (CHN) **6**, 17. Charles Partos (SUI) **4**, 18. Angel Gonzales Marin (ESP) **3**.

Endstand im Meisteropen: 1. Alon Greenfeld (ISR) **9 Punkte**, 2. Dragan Barlov (YUG) **8,5**, 3. Eric Lobron (BRD) **8**. *136 Teilnehmer*

Olivier Breisacher
(Übersetzung: Matthias Gallus)